Düsseldorfer Zeitung.

№ 308. Samstag den 14. November. 1835.

Preußen.

Das Handelsorgan enthält unter der Aufschrift: Die Rhein-Weserbahn in Beziehung auf Düsseldorf, aus letzterer Stadt nachstehendes Schreiben vom 1. d. M.:

In dem Schreiben aus dem Bergischen vom 25. Okt. 1835 in Nro. 95 des Organs, (Düsseld. Ztg. Nro. 296) wird der Plan, die Weser mit dem Rhein durch eine Eisenbahn zu verbinden, und dieser Bahn von Elberfeld aus zwei Arme zu geben, einen auf Köln und einen andern auf Düsseldorf zu richten, sehr besorwortet.

Der Umstand, daß Köln auf dem linken Rheinufer liegt*), dagegen Mülheim am Rhein und Düsseldorf auf dem rechten Rheinufer liegen, führt die doppelte Wirkung herbei, daß nicht Köln, sondern Mülheim durch den zweiten Arm der Eisenbahn gewinnen würde; und daß daher, wo zwei Arme nicht bestehen können, jener auf Düsseldorf die Vortheile oereint, welche für den Handel von der Verbindung der Weser mit dem Rhein erwartet werden. Hierzu kommt, daß die Verbindung mit der großen belgischen Eisenbahn von Düsseldorf aus durch eine Zweigbahn, welche von dem Düsseldorf gegenüber liegenden linken Ufer auf Bergheim gerichtet werden kann, leicht zu gewinnen wäre. Nicht nur würde der Weg um 1½ Stunden durch diese Zweigbahn abgekürzt, sondern das Terrain ist ganz eben, und erlaubt daher den Lokomotiven, dasselbe mit größter Schnelligkeit zu durcheilen. Eine stehende Brücke ist ohnehin erforderlich, um nicht nur Krefeld sondern den andern so bedeutenden, in vielfachem Verkehr mit dem Bergischen stehenhenden Fabrikorten, Rheidt, Gladbach, Viersen, die Kommunikation mit dem rechten Rheinufer zu erleichtern. — Die Düsseldorfer Eisenbahn führt bis unmittelbar an den Rhein, wodurch das Herüberschaffen der Güter und der Uebergang der Personen auf die von Bergheim bis unmittelbar an den Rhein führende Zweigbahn bedeutend erleichtert wird, wogegen die Festungswerke von Deutz bei Köln beide erschweren. Weil die Bahn nur eine Zweigbahn der belgischen ist, worauf das belgische Gouvernement die Beförderung der Güter und Personen mit eigenen Transportgeräthen übernommen hat, so können dessen Lokomotive und Wagen den Dienst auf dieser Bahn auch übernehmen, so daß nur die Darstellung und Unterhaltung der Bahnlinie selbst einer Aktiengesellschaft anheimfallen werden, wodurch die Administration sehr erleichtert wird.

Die Lage von Düsseldorf auf der Mitte der Basis des Projekts, welches die Festungen Wesel, Köln und Jülich bilden, möchte in strategischer Hinsicht dem Arme von Elberfeld auf Düsseldorf um so mehr den Vorzug geben, da dem Vernehmen nach ein hohes Kriegsministerium verlangen soll, daß die Kölner Bahn durch den Bereich der Kanonen der Festung Jülich geführt werden soll, die Verbindung dieser Festung mit dem rechten Rheinufer und den ältern Provinzen durch die weniger kostspielige Zweigbahn von Bergheim nach Düsseldorf also erleichtert wird.

Zu diesen Gründen gesellt sich noch der, daß wahrscheinlich von der Bahn von Düsseldorf auf Elberfeld bei Vohwinkel eine Zweigbahn auf die Höhen, worauf Roskamp liegt, gerichtet, und also bis in die unmittelbare Nähe von Solingen fortgeführt werden kann, wodurch der größere Theil der Vortheile erzielt wird, welche die dortige Fabrikgegend von einer Eisenbahn erwartet.

*) Köln liegt durch seine Vorstadt Deuz an beiden Ufern des Rheins, gerade so wie Frankfurt durch dessen Vorstadt Sachsenhausen an beiden Ufern des Mains liegt. (Anm. d. Red. d. DD.)

Es möchte auch eine ernstliche Berücksichtigung verdienen, daß die Eisenbahn einestheils nicht anders, als bis zu bestimmten nicht zahlreichen Punkten den Transport befördert, von wo aus die Güter per Achse zu ihrer Bestimmung in der Regel geführt werden müssen, und daß anderntheils wahrscheinlich die Einrichtung getroffen wird, daß die Karre, ohne umzuladen, auf die Eisenbahn gefahren und über sie verfahren wird, so daß der Fuhrmann von Hückeswagen, Lennep, Remscheid, Wermelskirchen, Ronsdorf ꝛc. in einem Tage nach Düsseldorf hin und zurückkommen kann.

Alles dies rechtfertigt den Wunsch, womit der Unterzeichnete schließt: daß wir alle unsere Kräfte vereinen mögen, um die Bahn zwischen Düsseldorf und Elberfeld kräftig zu fördern, und daß wir nicht durch Projekte von andern Bahnlinien unsere Anstrengungen zersplittern, und uns der Gefahr aussetzen, Nichts zu Stande kommen zu sehen!

C. E.

— In einem Privatschreiben aus Berlin heißt es mit Bezug auf die Anlegung von Eisenbahnen: „Obgleich die preußischen Gesetze solchen nützlichen Unternehmungen sehr günstig sind, so soll dennoch ein neues ausführliches Gesetz über Eisenbahnen zur Berathung vorliegen; wodurch alle möglichen Incidentpunkte auf befriedigende Weise im Voraus regulirt werden. Jeder Anfang ist schwer, und nur mit Ausdauer sind große Resultate zu erringen. Welche Mühe und Ausdauer mögen nicht die europäischen Postanstalten erfordert haben, bis sie zu der heutigen Vollendung gelangt sind!"

Demselben Schreiben zufolge wäre der Beitritt der Stadt Frankfurt zum allgemeinen deutschen Zollverein vorläufig aus einem doppelten Grunde gescheitert: erstens weil die dortigen Kaufleute gegen vierzig Millionen Waaren in der Absicht in ihre Stadt importirt hätten, auf diese Weise dafür die Zollfreiheit zu gewinnen. Preußen habe aber in der Stille den dortigen Handelsverkehr beobachten lassen, und die Versteuerung dieser Waaren als Präliminarbedingung gestellt. Sodann wolle Preußen die frühern günstigen Bedingungen den später Eintretenden nicht mehr bewilligen, weil die Ausfälle, die es an seiner eigenen Einnahme erleide, gar zu groß seyen. — Wir lassen indessen die Richtigkeit dieser Angaben dahingestellt seyn.

Danzig, vom 5. Nov. Folgender Kriminalfall ist jetzt hier der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit, besonders im kaufmännischen Publikum: Das Schiff Nordstern, 75 Normallast, gehörig dem Schiffskapitän C. A. Jantzen und geführt vom Kapitän V. D. Stemming, ging am 22. April d. J. von hier nach St. Petersburg unter Segel, Schiff und Ladung — die Letztere angeblich aus Roggen, Kartoffeln, mehreren Kisten mit Bernstein, Büchern, Gemälden, Bijouterieen u. dergl. bestehend — waren in Hamburg für 58,000 Mrk. versichert; die schon beim Antritte der Reise lautgewordene Vermuthung, daß das mit hoch versicherten Gütern beladene Schiff wohl nicht zurückkommen werde, erhielt bald darauf die Bestätigung durch die Nachricht, daß Schiff und Ladung bei Odisholm, in der Nähe von Hapsal, sich total verloren hätten. Der Angabe nach, ist das Schiff durch ein, mittelst plötzlichen Aufsegelns auf ein treibendes Wrack, erhaltenes Leck gesunken, die Mannschaft geborgen, von der Ladung aber gar nichts, auch nicht das Schiffsjournal zu retten gewesen. Der für Schutz und Sicherheit des Publikums rastlos wachende Polizeidirektor Lesse hierselbst unterließ nicht, der wahren Ursache des Sinkens des

Schiffes nachzuforschen, und durch die einsichtsvolle Thätigkeit dieses von engherziger Bedenklichkeit und vorgefaßten Meinungen gleich entfernten Beamten ist die Sache so weit gelangt: „Daß das hiesige k. Land- und Stadtgericht die Kriminaluntersuchung eingeleitet, und den C. A. Jantzen, so wie den Kapitän Stemming nebst einigen andern verdächtig scheinenden Individuen zur Haft gebracht hat." Schuld wie Unschuld haben vor den preußischen Gerichtshöfen auf gleiche Weise Gerechtigkeit zu erwarten. Die Untersuchung ist eben so einsichtsvollen als geschickten Richtern anvertraut, und ist ein Verbrechen verübt, so wird diese der preußischen Flagge zugefügte Schmach den ihr gebührenden Lohn finden.

(Hamb. Korr.)

Oestreich.

Se. k. k. Maj. haben mittelst eines an den Kanzler des Ordens der eisernen Krone unterm 9. Okt. d. J. erlassenen Kabinetsschreibens, dem k. preußischen Geheimenrathe und Präsidenten des Handelsdepartements, Rother, den besagten Orden 1. Klasse zu verleihen geruht.

Schweiz.

Die Münchener Zeitung schreibt aus der nördlichen Schweiz: Wie es ein „Junges Frankreich", „Junges Italien", „Junges Deutschland" gibt, so haben wir auch bei uns seit einiger Zeit eine „Junge Schweiz". Das Beiwort „Junge" paßt ganz vortrefflich auf diese politische Gesellschaft, wenn man den Begriff von „unerfahren, extravagant, tollkühn, weltstürmend, aller Erfahrung und Geschichte Hohn sprechend" damit verbindet. Natürlich sympathisirt dieselbe mit Allem, was der revolutionäre Geist der Zeit in irgend einem Lande, unter irgend einer Form schafft, und preiset laut das Werk der Zerstörer der ganzen Welt. Sie arbeitet zunächst dahin, aus der Schweiz eine tabula rasa zu machen, und namentlich die Bundesverfassung von 1815 zu vernichten. Diesen Zweck erreicht, wollen dann die jungen Staatsbildner eine neue Schweiz nach ihrem Bildnisse schaffen, eine Republik natürlich, und zwar so vollkommen, wie die Welt nie ein politisches Gemeinwesen gesehen hat. Dieselbe soll vor Allem den Charakter vollkommener Homogenität tragen, und zu diesem Behufe wollen die Erneuerer der Schweiz alle ihnen widerstehende Elemente (wozu, wie sich leicht begreift, Alles gehört, was den Grundsätzen der wilden Träumer nicht unbedingt huldigt) auf summarischem Wege fortschaffen. An der Spitze dieses politischen Vereins stehen Italiener und Franzosen, unter deren Mitwirkung auch das Blatt geschrieben wird, das der „Jungen Schweiz" als Organ dient und ihren Namen trägt. Aber gerade die Allianz mit Ausländern ist es, welche diese Verbrüderung keinen Einfluß auf die alte Schweiz gewinnen läßt; denn sie will eben doch nicht von fremden hergelaufenen Abenteurern geschulmeistert und regiert werden, wenn sie auch das Regiment eingeborner Querköpfe geduldig erträgt.

Türkei.

Smyrna, vom 17. Okt. Durch das Dampfboot Levant erhielten wir Briefe aus Alexandrien vom 12. d. Am 11. war das Regierungsdampfboot Nil nach Beirut abgegangen, um Ibrahim Pascha abzuholen, der in Egypten erwartet wurde. Mehemed Ali schickte sich an, nach Cairo zurückzukehren. Noch immer spukte die Cholera in Alexandria, doch sprach man nur von einzelnen und sehr seltenen Fällen. Uebrigens herrschte fortwährend furchtbares Elend und große Unzufriedenheit in Alexandrien wie in ganz Egypten. Die auf demselben Wege erhaltenen Nachrichten aus Syrien reichen bis zum 30. Sept., und sind von viel höherem Interesse. Es scheint, daß die Drusen, verrathen von einem ihrer Chefs, wie man glaubt von Emir Beschir selbst, in dem Dorfe Delkamar von den egyptischen Truppen überfallen und zerstreut wurden. Ibrahim Pascha war mit 12,000 Mann, die allmählig zusammengezogen worden waren, auf den Libanon gerückt, und hatte die meisten der vornehmsten Bewohner des Gebirges zu Gefangenen gemacht. Die Drusen, die sich ohne Führer sahen, ließen sich täglich ohne allen Widerstand entwaffnen. Bereits war der größte Theil des Libanons unterworfen, und da Ibrahim, so wie er weiter vorrückte, fortwährend neue Verstärkungen erhielt, so wird auch der Ueberrest nicht gezaudert haben, sich zu ergeben. Die Syrier, entwaffnet und von Schrecken geschlagen, wagen keinen Laut der Klage gegen ihre Unterdrücker.

Griechenland.

Man hat über Toulon folgende Nachrichten aus Griechenland erhalten: Am 2. Okt. schien die griechische Regierung wegen der Aufrechthaltung der Ruhe in den im Mittelpunkt gelegenen Provinzen ernstlich besorgt zu seyn. Der Aufstand der Insel Samos gegen die Autorität der Pforte hat die Gemüther noch mehr exaltirt, und es haben sich im Peloponnes Banden gebildet. In ganz Griechenland ist nur Eine Stimme gegen den Grafen v. Armansperg. Besonders verlangt man dringend die ordentliche 'dung der Nationalgarde, und das Wort „Verfassung" geht von Mund zu Mund.

Die Regierung läßt in aller Eile die Wälle von Nauplia ausbessern, und die diese Stadt beherrschenden Festungswerke erhalten Geschütz. Diese Vorsichtsmaßregeln erregen das größte Murren von Seite der Bevölkerung. Es ging das Gerücht, die gegen die Rumelioten, deren Banden immer zahlreicher werden, geschickten baierischen Truppen hätten mehrere Schlappen erlitten, und ihr Anführer, der General Gordon, der allen Muth verloren, stehe auf dem Punkte, seine Entlassung zu geben. (Franz. Bl.)

Triest, vom 3. Nov. Unsere Nachrichten aus Griechenland sind nicht sehr beruhigend. Es scheint, daß in der Maina viel Aufregung herrscht, die einige Uebelwollende leicht benützen können, um der Regierung Verlegenheiten zu bereiten. Graf Armansperg dürfte unter diesen Umständen schwerlich Griechenland verlassen, und sich vom Könige entfernen wollen, der seiner jetzt vielleicht nöthiger als je bedarf. Freilich ist das Gemüth des Grafen durch den Verlust seiner ältesten Tochter sehr erschüttert, und ihm der Aufenthalt in einem Lande zur Last geworden, wo ihn so manches Ungemach treffen sollte; allein dessen ungeachtet wird er wohl Griechenland nicht eher verlassen, bis Se. Maj. der König von Baiern, der im Laufe dieses Monats eine Reise nach Athen beabsichtigt, daselbst angekommen seyn wird. Man schreibt aus München, daß König Ludwig am 18. die Hauptstadt verlassen, und von einem kleinen Gefolge begleitet sich von hier direkt, oder von Ancona aus, nach Athen einschiffen wolle. Drei Monate würden Se. Maj. sich in Griechenland aufhalten, und diese dürften dazu verwendet werden, theils um dem geliebten Sohne, dem das schwere Werk der Regeneration einer seit Jahrhunderten in Sklaverei schmachtenden Nation in die Hand gegeben ist, freundlich und vertrauenerweckend nahe zu stehen, und überall mit eigenen Augen sich von einer Lage der Dinge zu überzeugen, die durch die Berufung des baierischen Königshauses auf den griechischen Thron in einen steten und natürlichen Wechselverkehr mit Baiern gebracht wurde; anderntheils aber ist die Reise auch wohl bestimmt, den längst gehegten Wunsch zur Ausführung zu bringen, der den kunstsinnigen Monarchen von jeher nach dem klassischen Boden der Hellenen zog. Es leidet wohl keinen Zweifel, daß das Erscheinen des verehrten Monarchen auf griechischem Boden ein glückliches Ereigniß seyn, und daß es in geschichtlicher Hinsicht für Griechenland Epoche machen wird. Denn nicht nur werden dadurch die Gemüther beruhigt, sondern auch der Wissenschaft und Kunst neue reiche Quellen eröffnet werden.

(Allg. Ztg.)

Großbrittanien.

Gegen Daniel O'Connell hat sich eine schwere Anklage erhoben. Hr. Alexander Raphael, im vorigen Jahre Sherif für London und Middlesex, war von der Begierde befallen worden, das Vorrecht der Postfreiheit zu genießen, d. h. einen Sitz im Parlamente zu erhalten. Er wandte sich deshalb an den großen Agitator mit der Bitte, ihm, „in seinem Schweife" einen Platz zu verschaffen. O'Connell zeigte sich sogleich bereit; er verpflichtete sich, unter der Bedingung, daß Hr. Raphael ihm vor der Wahl, einzig und allein für die Vorschlagung desselben 1000 Pfund, und die gleiche Summe, wenn die Wahl auf ihn gefallen, bezahle, die Sache so einzurichten, daß er (Hr. Raphael) von aller und jeder andern Ausgabe für Agenten, Wagen (zur Herbeiführung der Wähler), Advokaten, Bittschriften gegen den Erfolg der Wahl ꝛc. frei seyn, und in keinem Falle auch nur einen Schilling weiter zu bezahlen haben solle. Für den Empfang der ersten 1000 Pfund liegt eine Quittung vor vom 10. Juni, ausgestellt von O'Connells Sohne John, welcher mit der Empfangnahme beauftragt war. Hr. Raphael wurde, sammt Hrn. Vigors, am 21. Juni für die

Grafschaft Carlow in Irland gewählt. Hr. Raphael behauptet, O'Connell habe blos 800 Pfund zur Bestreitung der Wahlkosten aufgewendet.

Dessen ungeachtet verlangte O'Connell von dem Gewählten, als dessen Wahl unterm 3. Juli durch eine Bittschrift der Gegenpartei angefochten ward, sogleich die zweiten 1000 Pfund, wobei er beifügte, daß Hr. Raphael keinen Denar mehr für die weiter nöthig werdenden Ausgaben bezahle. Hr. Raphael erklärte hierauf, er habe die Sache so verstanden, daß er die zweiten 1000 Pfund erst zu bezahlen haben solle, wenn seine Wahl ganz sicher sey; O'Connell jedoch bestand, in ziemlich bitterem Tone, auf „augenblicklicher" Bezahlung der Summe. Um nun allen Verdacht eines Mangels an Worthalten von seiner Seite zu entfernen, zahlte Hr. Raphael auch die zweiten 1000 Pfund aus. Bald zeigte es sich aber, daß O'Connell den Kampf, welcher nun vor dem durch das Unterhaus niedergesetzten Legitimationskomite sich entspann, indem beide Parteien auf ihre Kosten Zeugen herbeischafften und sich durch Rechtsgelehrte vertheidigen ließen, nicht auf seine Kosten zu Ende zu führen gedenke, obgleich er, nach Hrn. Raphaels Ansicht, durch die 2000 Pfund dazu verpflichtet war. Er erklärte Letzterem, „es stehe in seiner Macht, ihn auf andere Weise für diesen Parlamentssitz zu entschädigen, dessen Verlust, so weit es von seiner, O'Connell's, pekuniären Unterstützung abhänge, als gewiß zu betrachten sey." Hr. Raphael, welcher gehofft hatte, er werde keine weitern Auslagen haben, ward hiedurch überrascht; er führte, jedoch ohne Erfolg, auf eigene Kosten seine Vertheidigung noch einige Tage fort. Den ganzen Hergang der Sache machte er in einem Schreiben an die Wähler der Grafschaft Carlow bekannt. Es steht jetzt zu erwarten, was O'Connell zu seiner Rechtfertigung zu sagen haben wird.

Spanien.

Dem Morning-Herald zufolge bildete sich in Madrid schon eine starke Opposition zur bevorstehenden Session, eine der Exaltados mit dem Conde de las Navas an der Spitze, und eine andere von Seiten der Exminister, Toreno und Martinez de la Rosa und ihrer Freunde. Die letztere schien indeß nur lose zusammenzuhangen. Die meisten Mitglieder der alten liberalen Opposition hatten sich zum Ministerium geschlagen. Mendizabal wird als der Atlas der Administration geschildert; unermüdlich thätig bringe er den ganzen Tag in seinem Büreau im Pallaste zu und speise daselbst sogar zu Mittag. Spät am Abend fahre er in der Regel nach dem Prado, 2½ Meile von Madrid, um der Königin die Ergebnisse des Tages vorzulegen und sie um ihre Befehle zu bitten. Er schlafe in seinem Wagen hin und zurück, kehre des Nachts zwischen 3 und 4 Uhr zurück, und sey um 6 Uhr des Morgens schon wieder auf den Beinen, um die zahllosen Supplikanten zu empfangen.

— Der Kapitän der englischen Fregatte „die Zauberin" machte den Militärbehörden von Asturien folgende Mittheilung: „So eben erhalte ich vom Admiral Sir W. Gage, Oberbefehlshaber der Station, den Befehl, die Sache Ihr. kathol. Maj. gegen Don Karlos und dessen Anhänger mit allen in meiner Macht stehenden Mitteln zu unterstützen." — (Wäre dies etwa der Anfang eines Beistandes in größerm Maßstabe von Seite Englands?)

— Mehrseitige Nachrichten melden übereinstimmend, daß das englische Hülfskorps endlich aus Bilbao in's Feld gerückt ist. Die Engländer haben, sagt das Memorial bordelais, Bilbao verlassen, um sich über Balmaseda nach Vittoria zu begeben. Der karlistische General Gomez wandte sich seinerseits mit den 9000 Mann, die er vor dieser Stadt kommandirte, über Durango nach Vittoria, um die Armee von Don Karlos zu verstärken.

Bei den Engländern befinden sich auch Truppen der Königin unter dem Kommando von Espartero, Jauregui ꝛc., und wenn es diesem vereinten Korps gelingt, zu Cordova zu stoßen, so würde dieser ungefähr 25000 Mann unter seinen unmittelbaren Befehlen haben, und käme es dann zu einem Gefecht, so könnte dasselbe ernstlich werden. Die karlistische Armee wäre indessen auch durch das Korps von Gomez um so viel stärker geworden.

Frankreich.

Paris, vom 9 Novbr. An der heutigen Börse schienen die Spekulanten über die Größe der von Cordova in den letzten Tagen des Oktobers erlittenen Schlappe, welche die karlistischen Bülletins äußerst übertrieben haben, völlig beruhigt. Korrespondenznachrichten von der Gränze melden, daß der von Bilbao ausgerückte General Evans sich mit den Truppen der Königin vereinigt habe, und daß Cordova, dessen Verlust nicht sehr bedeutend war, um Vittoria herum Rekognoszirungen anstellte, welche die Entfernung der karlistischen Bataillone anzeigten. Ueberdies ist es offenbar, daß sich die spanische Frage nicht in Biskayen, sondern zu Madrid entscheiden muß. (Messager.)

Der Moniteur hat keine Nachrichten aus Spanien.

— Ein Schreiben aus Oran vom 28. Okt. spricht sich über die projektirte Expedition gegen Abdel-Kader also aus: Mit Vergnügen sehen wir aus den zuletzt erhaltenen französischen Blättern, daß man sich dort sehr mit der Expedition gegen Abdel-Kader beschäftigt. Man nennt dies den Feldzug von Mascara, als genügte es zur Vernichtung dieses Emirs, eine fast wehrlose Stadt zu nehmen! Nicht hinter Wällen wird Abdel-Kader uns erwarten, und Mascara ist für ihn nur der Mittelpunkt seiner Intriguen und das Depot seiner Vorräthe. Er häuft seit einem Jahr alle Ernten auf, die er sich entweder als Auflage, welche er mit Gewalt wegnimmt, geben läßt, oder die er für einen Spottpreis kauft. Dort befindet sich auch sein Kriegsbedarf. Allein dies alles wird bei Annäherung unserer Truppen weitergeschafft werden, und wenn unsere Armee sich nicht mit allem Nöthigen versieht, so werden unsere Soldaten, sobald sie einen Tagesmarsch zurückgelegt, sich in der größten Noth befinden. Da es jedoch zum Bruch gekommen, und man Abdel-Kader züchtigen will, so thut man wohl daran, alle zum Gelingen der militärischen Operationen erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zu nehmen. Die geringste Schlappe würde verderblich für uns werden. Wie es heißt, wird, während von hier die Hauptmasse der Truppen abgeht, zugleich eine ziemlich starke Kolonne von Algier ausziehen, um die Kräfte des Emirs zu theilen, deren Vereinigungspunkt Mascara seyn werde. Die befreundeten Araberstämme haben wieder Muth gefaßt, und wir können auf eine Avantgarde von tausend eingebornen Reitern zählen.

Niederlande.

Amsterdam, vom 11. Novbr. Aus einer ächten Quelle erfahren wir, daß die preußische Regierung der unserigen mehrere Noten in Betreff des bei unsern Kammern anhängigen Getreidegesetzes hat zugehen lassen. Die preußische Regierung gibt darin ihre Verwunderung darüber zu erkennen, daß die niederländische dieses Gesetz in einer Zeit vorschlage, wo alle Staaten von Europa von dem irrigen System abgegangen, den Landbau auf Kosten der Konsumenten in Schutz nehmen zu wollen.

Ferner gibt die preußische Regierung zu erkennen, daß sie in ihrer Gesetzgebung Repressalien gegen unsern Handel und unsre Industrie ergreifen werde, wenn das fragliche Getreidegesetz angenommen und bei uns in Ausführung gebracht werden sollte. (Handelsbl.)

Belgien.

In der Sitzung der Repräsentantkammer vom 10. d. verlas der Finanzminister seinen Bericht über die vorgelegten Budgets der Ausgaben für 1836. Er bemerkte darin unter Andern, daß fast alle Ausgaben vermindert worden seyen, und daß die Lage der politischen Angelegenheiten erlaubt habe, namentlich das Kriegsbudget um mehr als drei Mill. Frcs. herabzusetzen.

— Es hat sich eine Gesellschaft zur Anlegung einer Eisenbahn von Paris nach Lille gebildet, deren Kosten auf 25,500,000 Frcs. veranschlagt sind. Diese Gesellschaft bietet, was Kenntnisse und Zahlungsfähigkeit betrifft, alle Garantien dar. Man zählt darunter zwei Generale vom Genie, die Barone Bernard und Athalin, Pairs, Beamte, Eigenthümer und Bankiere. Die planimetrischen Zeichnungen sind angefertigt, und die definitiven Plane werden an Ort und Stelle von Leuten vom Fach, und welche Beweise ihrer Geschicklichkeit gegeben, festgestellt. Der Plan von Paris nach Amiens ist fertig; mit dem oberhalb dieser Stadt ist man gegenwärtig beschäftigt.

Lotterie.

Bei der am 7. d. M. angefangenen Ziehung der 5 Klasse 72. königl. Klassenlotterie fielen 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nro. 55591, 56208 u. 87446 nach Krefeld bei Meyer, Elbing bei Silber und nach Liegnitz bei Leitgebel; 17 Gew.

zu 1000 Thlr. auf Nro. 10235, 22152, 34273, 39802, 50428, 51996, 58172, 65400, 67332, 68202, 80144, 89552, 90269, 92165, 96491, 97245 u. 109190 in Berlin bei Grack und 2mal bei Seger, nach Breslau 3mal bei Schreiber, Danzig bei Rotzoll, Elberfeld 3mal bei Heymer, Frankenstein bei Friedländer, Glogau bei Levysohn, Königsberg in Pr. bei Burchard, Magdeburg bei Braun, Nordhausen bei Schlichteweg und nach Tilsit 2mal bei Löwenberg; 30 Gew. zu 500 Thlr. auf Nro. 5691, 6858, 8600, 16999, 18700, 19702, 21751, 23993, 34433, 36323, 44622, 49394, 52638, 64377, 69395, 70520, 78974, 80244, 80502, 81774, 82506, 86083, 90096, 90151, 90973, 92052, 93482, 97106, 98289 und 100338 in Berlin bei Alevin, bei Gronau, bei Matzdorff und bei Seeger, nach Breslau bei J. Holschau, bei Leubuscher und 3mal bei Schreiber, Erfurt bei Tröster, Frankenstein bei Friedländer, Glogau 2mal bei Levysohn, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard und bei Hyaster, Krotoszyn bei Albu, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Roch, Merseburg 2mal bei Kieselbach, Münster bei Lohn, Naumburg an der Saale bei Kaiser, Potsdam bei Hiller, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Stettin bei Wilsnach und nach Stralsund bei Claussen; 32 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nro. 623, 1827, 3246, 6064, 6119, 13119, 22084, 24062, 26437, 26761, 32506, 36617, 38444, 39249, 43009, 43209, 43984, 53603, 55467, 56749, 58124, 61932, 62498, 64195, 72376, 76371, 78111, 88362, 91737, 93033, 96170 und 109732.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für die Wittwe und Kinder des verunglückten Mathias Otto sind ferner an milden Beiträgen bei mir eingegangen:

34) von St. 1 Thlr. 35) v. A. 3 Thlr. 36) von einem Ungenannten 1 Thlr. 37) H. P. 1 Thlr. 38) S. 5 Thlr. 39) von einem Ungenannten 1 Thlr. Zusammen bis heute 83 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Düsseldorf den 13. Novbr. 1835.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

Am nächstkünftigen Dienstag den 17. d. M., Morgens 11 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhause die Gewinnung und Anfuhr des erforderlichen Unterhaltungs-Materials für die verschiedenen ungepflasterten Straßen und öffentlichen Plätze in und um die hiesige Stadt für ein Jahr, veranschlagt zu 381 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf., öffentlich an den Wenigstfordernden verdingt werden.

Der Kostenanschlag und die Bedingungen sind bis dahin täglich auf meinem Sekretariate einzusehen.

Düsseldorf den 12. November 1835.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Aus Auftrag der Central-Armen-Verwaltung dahier wird das nächst der hiesigen ehemaligen Reuterkaserne liegende, früher Schultheis'sche Haus, mit einer Seite an der Armenschule, von hinten am Rheinufer gelegen, öffentlich verkauft, und ein viertel Jahr nach der von der Königlichen Regierung geschehenen Genehmigung eingeräumt werden. — Durch den nahe befindlichen Durchbruch vom Rheinwerfte wird dieses Haus zu manchem Betriebsgeschäfte höchst geeignet.

Der Verkauf geschieht am Samstag den 14. November c., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im gewöhnlichen Verkaufslokal bei Herrn Breitenstein auf der Volkerstraße dahier. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 26. Oktober 1835.

Euler, Notar.

Selten aber nicht wichtig.

Bei herannahendem Nicolai empfehle ich allen Kinderfreunden, wie auch denjenigen, die zum Ausverkauf mich besuchen wollen, mein wohlassortirtes Kinder-Spielwaaren-Lager zu billigen Preisen.

H. J. Schoras,
Communicationsstraße-Ecke Nr. 610.

Die Verlegung meiner Wirthschaft von der Neustraße nach der Volkerstraße C. 561 zeige ich hierdurch mit dem Zusatze an, daß ich dieselbe am Sonntag den 15. d. eröffnen werde.

J. Schmitz,
Bäcker und Brauer.

Meinen geschätzten Gönnern und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine neu errichtete Wirthschaft eröffnet habe, bitte gütigst um geneigten Zuspruch.

Für gutes Schwarz- und Weißbrod, so wie Bier und Brandwein wird mein Bestreben seyn zu sorgen; in Krügen so wie in Ankern und größerer Quantität ist bei mir Bier zu haben.

Franz Schumacher
auf dem Burgplatz Nro. 339.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Düsseldorf in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung, in Wesel bei J. A. Klönne, in Essen bei G. D. Bädeker und in Duisburg bei Schmachtenberg) zu haben:

Die neuesten Erfahrungen zur Schnellmästung

folgender Thiere, als: des Rindviehes, der Kälber, Schweine, Schafe, Ziegen, Enten, Gänse, Tauben, Hühner, Kapaunen, Fische und Krebse. Nebst Anleitung zur vortheilhaftesten Anwendung aller Futterarten. 8. brosch. 1835 12½ Sgr.

Ein praktischer Landwirth, den jeder Landbewohner der Umgegend als den vorzüglichsten Schnell-Viehmäster anerkennt, theilt hier seine vieljährigen Erfahrungen, vom Geschäfte zurückgezogen, Jedermann mit.

Wunder über Wunder,

oder: die entdüllten eleusinischen Geheimnisse. Eine deutliche Anweisung, wie man eine Menge überraschender, leicht auszuführender und größtentheils noch ganz unbekannter Kunststücke ausführen kann. Aus dem Nachlasse der berühmtesten Taschenkünstler. Herausgegeben und allen Freunden heiterer Laune gewidmet von Hilarius Pfifficus, reisendem Künstler. 12. 1835. brosch. 10 Sgr.

Man lese diese Wunder und man wird über den menschlichen Scharfsinn erstaunen. Ohne Kostenaufwand sind die Kunststücke auszuführen und werden daher auch den Freunden des Frohsinns eine willkommene Erscheinung seyn.

Liebes-Kränze.

Aus den besten Dichtungen der deutschen classischen Literatur.

Allen Liebenden gewidmet.

Von

Karl Heinrich Glecke.

12. 1835. Brosch. 11¼ Sgr.

So lange die Poesie besteht, ist die Liebe in vielen begeisterten Gesängen gefeiert worden. Trotz der Menge der vorhandenen Liebeslieder können diese wohl mit Recht am meisten empfohlen werden. Das Werkchen ist zugleich recht nett ausgestattet, weshalb es sich auch zum Geschenk für jeden Liebenden eignet.

Bekanntmachung.

daß der Unterzeichnete am künftigen Montag, nämlich den 16. dieses, mit einer schönen Auswahl holländischer Fohlen Markt hält, bei Herrn Steinhausen am Grafenberg, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Oster Leib in Gerresheim.

Frische Muscheln bei

Chr. Fausten, Caffetier.

Ein tüchtiger Büchsenmachermeister, welcher zugleich die Schlosserarbeit versteht, würde in Emmerich, Kreis Rees, sein gutes Auskommen finden, indem ein derartiger Handwerker in dieser Stadt ganz fehlt.

[522] Es sind Jemand 22 St. Darmstädter fl. 25 Prämienloose Nro. 8018, 9377 a 79 und 12201 a 18 abhanden gekommen, für deren Ankauf gewarnt wird, da bereits Maßregeln getroffen, daß sie für den Inhaber von keinem Werth seyn können; sollte indessen der gegenwärtige Besitzer sich über den Erwerb derselben ausweisen können, so wolle derselbe bei der Expedition den Eigenthümer erfragen, welcher erbötig ist, den dafür gezahlten Preis zu erstatten.

Am 14. oder 15. Novbr. fahren 2 bequeme Wagen von hier ab nach Hessenkassel. Das Nähere im Breidenbacher Hof hierselbst.

Düsseldorf den 12. Novbr. 1835.

[544] Ein junges Frauenzimmer, das 5 Jahre in einem Spezereigeschäfte servirte, Kochen und übrige Hausarbeit mit versehen kann, wünscht gerne in einem andern guten Hause Beschäftigung. Gute Atteste wird sie den Nachfragenden zu deren Zufriedenheit vorlegen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

[540] Ein Dienstmädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen, im Kochen und in der Hausarbeit erfahren ist, wird außer der Stadt gesucht. Wo, erfährt man in der Expedition dies. Ztg.

[541] Es wird eine geübte Köchin gesucht, die durch Zeugnisse nachweisen kann, daß sie im Stande ist, der Küche eines Gasthofes vorzustehen. Die Expedition d. Bl. gibt nähere Auskunft.

[545] Ein junger Mann von guter Familie, mit gehörigen Vorkenntnissen versehen, wird von einem auswärtigen Handlungshause als Lehrling gesucht. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

Der seit einer langen Reihe von Jahren bestandene und seit 8 Jahren von Herrn F. Lutz bewohnte Gasthof „zum Baierischen Hof" in Solingen wird 1. Mai 1836 pachtlos und belieben sich hierauf Reflektirende an die Eigenthümerin Frau Wittwe Franzen in Solingen zu wenden.

Anzeige.

[542] Ein Garten von 2½ Morgen mit einer Wohnung und Stallung ist in der Nähe der Stadt an einen soliden Gärtner unter annehmbaren Bedingungen zu vermiethen. Wo sagt die Expedition d. Z.

In Nr. 77 am Wehrhahnen sind 3 bis 5 Theile, Keller und Speicher, mit oder ohne Möbel an eine stille Familie zu vermiethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D